

Dr. med. dent. Tomás Cabrera Chica

Kurzfristige Effekte von zahnärztlichen Interventionen bei institutionalisierten Senioren in Baden-Württemberg

Fach/Einrichtung: Mund-Zahn-Kieferheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. med. dent. Peter Rammelsberg

Hintergrund: Die Mundgesundheit von Senioren in Pflegeheimen wird sehr häufig als eingeschränkt beschrieben. Es fehlen vor allem repräsentative Daten zum Mundgesundheitszustand von demenzkranken und stark pflegebedürftigen Senioren. Auch Benchmarks zur Wirksamkeit von Interventionskonzepten zur Verbesserung der Mundgesundheit für diese Klientel fehlen, vor allem für den deutschsprachigen Raum.

Zielsetzung: Ziele dieser Doktorarbeit waren daher, den Mundgesundheitszustand von Senioren in Pflegeheim zu beschreiben und die Wirksamkeit von Interventionsmaßnahmen zur Verbesserung der Mundgesundheit und Prothesenhygiene von stark pflegebedürftigen und demenzkranken Senioren, im Vergleich zu einer Kontrollgruppe ohne Intervention zu überprüfen.

Material und Methode: 269 Senioren aus 14 Pflegeeinrichtungen in Baden-Württemberg (acht Interventionsheime; n = 178 / sechs Kontrollheime; n = 91) konnten in die aktuelle Studie eingeschlossen werden. Um eine möglichst repräsentative Stichprobe zu generieren wählte das Sozialministerium Baden-Württemberg die teilnehmenden Heime anhand von Lage, Struktur und Zusammensetzung aus. Im Rahmen der zahnärztlichen Untersuchungen wurden für alle Studienteilnehmer der Plaque Control Record (PCR), der Gingiva Bleeding Index (GBI), der Parodontal Screening Index (PSI), der Denture Hygiene Index (DHI), und der Revised Oral Assessment Guide (ROAG), in einer Ausgangsuntersuchung, und sechs Monate nach Einführung der Interventionen beurteilt. Des Weiteren wurden

soziodemographische Variablen (Alter, Geschlecht, Allgemeinerkrankungen, Medikamenteneinnahme, Grad der Pflegebedürftigkeit und vorliegende Demenz) aufgenommen. Die Interventionsheime erhielten Schulungen zur Mundgesundheit von Senioren für ihre Pflegemitarbeiter. Um die Prothesenhygiene zu verbessern wurden in den Heimen jeweils zwei Ultraschallbäder eingerichtet. T-Tests dienten dem Vergleich der Veränderungen von PCR, GBI, PSI und DHI nach sechs Monaten in der Intervention- bzw. Kontrollgruppe. Zusätzlich kamen multivariate Regressionsmodelle mit möglichen unabhängigen Einflussfaktoren (z. B. Alter, Geschlecht etc.) zur Anwendung. Veränderungen des ROAG wurden mit Hilfe non-parametrischer Statistiken überprüft.

Ergebnisse: In der Interventionsgruppe verbesserten sich während des 6-monatigen Studienzeitraums der PCR ($p < 0,001$) und der DHI ($p < 0,001$) um rund 15 % bzw. 25 %; PSI, GBI sowie ROAG waren nach sechs Monaten vergleichbar mit der Ausgangsuntersuchung ($p > 0,05$). Die Mundgesundheit und Prothesenhygiene von dementen Studienteilnehmern veränderte sich ähnlich wie die der nicht demenzkranken Senioren. In der Kontrollgruppe wurde ein mit der Ausgangsuntersuchung vergleichbarer Mundgesundheitszustand beobachtet ($p > 0,05$).

Schlussfolgerung: Schulungsmaßnahmen für Pflegende in Altersheimen verbessern die Mundgesundheit von stark pflegebedürftigen und demenziell erkrankten Senioren über einen klinisch relevanten Zeitraum. Die Implementierung von Ultraschallbädern in Pflegeheimen ist eine sehr effektive und unkomplizierte Maßnahme zur Verbesserung der Prothesenhygiene von Pflegeheimsenioren. Die als wirksam bewerteten Interventionsmodule sollten breite Anwendung in der Pflegeroutine finden.